



8. Jahrgang.
Erscheint
Montag, Mittwoch
und
Freitag.

Organ für die landwirthschaftl. und gewerbl. Interessen des Sieg-, Lahn- und Edergebietes.

Zeitschrift des Vereins für die bergbaulichen und Hütten-Interessen zu Siegen,
sowie des berg- und hüttenmännischen Vereins für die Lahn-, Dill- und benachbarten Reviere.

Preis
in der Expedition:
mit Sonntagsbl. 1.50,
ohne 1.25,
per Post gleiche Preise
pro Quartal.
Jahrl. 10 Pf. d. 1 Sp. 3.

Nr. 63.

Siegen, Freitag, 27. Mai

1892.

Bestellungen auf die „Sieg-Lahn-Zeitung“ für den
Monat Juni werden von allen Postanstalten, den
Boten und in der Expedition entgegengenommen.

Deutschland und Rußland.

Die „Hamb. Nachr.“ schreiben: In der Presse ist dieser Tage ein Buch besprochen worden, das den Titel „Berlin—Wien—Rom“ führt und den Generalkonsul v. Götardt zum Verfasser haben soll. Wir greifen aus der Zeitungsliteratur hierüber einen Artikel der Braunschweig. Landesztg. heraus, um an ihn einige Berichtigungen zu knüpfen. Das genannte Blatt führt als Motiv des Verhältnisses des Fürsten Bismarck in den früheren Stadien der bulgarischen Frage folgenden Satz an: „Galt es doch in jener Zeit, als er vom Zaren noch etwas für den Frieden erhoffen zu dürfen meinte, dem letzteren durch eine strenge Enthaltenspolitik vor jeder Verletzung seiner empfindlichen Seite, nämlich der bulgarischen Interessen, zu zeigen, wie sehr es der deutschen Politik darum zu thun sei, mit Rußland in aufrichtigem Einvernehmen zu leben und sich dadurch das Vertrauen des Zaren in die bona fides Deutschland zu wahren, ihn mithin von einem russisch-französischen Bündniß, dem Damoklesschwert, das über den Häuptern der Deutschen auch damals schon sich zu zeigen begann, abzulenkten.“ Und ferner: „Jede Abweichung von dieser Linie der Uninteressiertheit würde der deutschen Politik das Uebelwollen des Zaren zugezogen und die Annäherung Rußlands an Frankreich zur Thatsache gemacht haben.“ Wir glauben, daß die Basis der Politik des damaligen Kanzlers eine andere und breitere war. Nicht die diplomatische Rücksicht auf Rußland war für sie maßgebend, sondern der allgemeine Grundgedanke, daß der deutschen Nation nur behutsame Vertretung deutscher Interessen die Opfer eines großen Krieges zuzumuthen werden dürfen. Das punctum saliens der Frage liegt in dem Schlußsatz des Braunschweiger Artikels, „daß heute die Uninteressiertheit an der Donau, resp. am Balkan für Deutschland nicht mehr als Glaubenssatz zu gelten braucht.“ Wenn Deutschland im Balkan oder an der unteren Donau Interessen hätte, die den Einfluß der nationalen Behauptung als geboten erscheinen ließen, so könnte diese Auffassung berechtigt sein; wir bestreiten dies aber absolut. Die Gestaltung der Dinge im Balkan hat für Deutschland nur ein entferntes, indirektes Interesse und ist noch heute die gesunde Vernunft eines pommeresischen Grenadiers so wenig werth wie früher. Die Behauptung des Gegentheils entspricht denselben Interessen, die Preußen im Krimkrieg anzutreiben suchten, die Sache der Westmächte auf sich zu nehmen und den Krimkrieg auf die Weichselgrenze zu übertragen. Es wurde damals ausschließlich die deutsche Donauschiffahrt als nationaler Kriegsgrund für Preußen von Publizisten in den Vordergrund geschoben, welche die Natur der Donau-Schiffahrt abfällig oder aus Unkenntniß ignorirten. Die Schiffahrt auf der unteren Donau ist wesentlich ein Appendix der Seeschiffahrt auf dem Schwarzen Meere, keineswegs eine eigenständige Fortsetzung der deutschen Schiffahrt auf der oberen Donau. Die mittlere Donau ist nicht in dem Maße schiffbar wie etwa der Rhein, und der Verkehr der unteren Donau nach Deutschland geht in seinen Hauptmassen durch das schwarze und das mittelländische Meer nach Antwerpen und den anderen Nordseehäfen. Wir wollen hier nicht den Raum auf Nachweisungen verwenden, die jedem Sachkundigen bekannt sind, sondern nur hinzufügen, daß auch die Frage, wessen Einfluß in Bulgarien prävalirt, für die deutschen Bürger und Bauern nicht gewichtig genug ist, um mit Millionen Soldaten ins Feld zu rücken und einen Krieg nach zwei Seiten aufzunehmen. Denn daß ein französischer Krieg dem russischen unmittelbar folgen würde, ist ebenso sicher, wie es nicht notwendig ist, daß ein französischer Krieg den russischen zur Folge hat. Einen deutsch-französischen Krieg kann vielleicht unter Umständen eine Diplomatie verhindern, einen deutsch-russischen Krieg zu verhindern, wird unter den heutigen Verhältnissen die deutsche Diplomatie in ihrer Gewalt haben, wenn sie das Geschick beifällt, das die Völker im Allgemeinen von ihren Diplomaten mit Recht erwarten, und den guten Willen, den die Leiter der Politik ihren Völkern schuldig sind. Daß der Verfasser des Buches, mit dem sich die Braunschweig. Landesztg. beschäftigt, in Betreff der deutsch-russischen Politik nicht der geeignete Rathgeber ist, kann man ihm nicht übel nehmen; er gehört zu den baltisch-deutschen Russen, denen man die Verstimmlung über ihre und ihrer Landsleute herge und ungerechte Behandlung durch die russische Regierung nicht verargen wird. Aber als richtiger Pfadfinder für die deutsch-russische Politik möchten wir diese unsere stammesverwandten Freunde doch nicht auffassen. Das Schwergewicht des deutschen Mutterlandes ist zu groß, um es nach nationalen Sympathien für Stammesgenossen zu dirigiren, die geographisch zu weit von uns getrennt sind. Und auch ein Krieg mit Rußland, der, nach dem Inhalt des Götardt'schen Buches zu urtheilen, seinem Verfasser lieber sein würde, als der Frieden zwischen beiden Nachbarreichen, würde darin, selbst wenn er für Deutschland nützlich wäre, eine dauernde Wundung zum Bessern kaum zur Folge haben können.

So die Hamb. Nachrichten. Es ist das Verdienst des Blattes, daß es der Ueberschätzung des Götardt'schen Buches entgegenarbeitet. Es wäre ein Unglück für Deutschland, wenn sich die Ansicht, daß ein Krieg mit Rußland unvermeidlich sei, befestigte, während es nur eine richtige Politik gibt: Den Krieg mit Rußland, wenn es mit Ehren möglich ist, zu vermeiden. Denn damit ist, wie bisher, auch der Krieg mit Frankreich, das ja allein nicht anfängt, vermieden, und Europa genießt auch ferner des Friedens,

der Grundlage aller Güter. Das sind Sätze von elementarer Einfachheit. Aber wie es scheint, ist es nicht überflüssig, sie von Zeit zu Zeit zu wiederholen.

Ueber das heutige ultramontane Treiben.

Es ist eine höchst bemerkenswerthe Erscheinung, wie — wir wollen nicht sagen die katholische Kirche — aber die ultramontanen Mäcker und Agitatoren, die an der Spitze der clericalen Bewegung stehen, neuerdings mit immer plumperen und roheren Mitteln arbeiten. Der „heilige Ruch“ durfte nach fünfzigjährigem Schlummer wieder im hellen Licht des zu Ende gehenden Jahrhunderts vorgeführt werden, die Jesuiten werden uns alle Tage als die edelsten Söhne der katholischen Kirche gepriesen und dafür unsere großen historischen Männer, an deren Andenken der überwiegende Theil der Nation mit Liebe hängt, ein Luther, ein Hutten, aufs niederträchtigste geschmäht und verlästert. Die großen Massenwafffahrten blühen in einem früher nicht gekannten Umfang, ein fanatischer Bekehrungsdruck tritt wieder in den abstoßendsten Formen auf, Teufelsausreibungen und Hexenverfolgungen feiern wieder tolle Orgien. Der treifliche Pater Aurelian verbrüht mit Willigung zweier Bischöfe einen so heillosen gotteslästerlichen Anflug an einem „beseffenen“ Knaben, daß die Welt mit Schrecken und Grauen vor solchen unglaublichen Zerscherereien steht. Zu verachtlichen Vorgängen kann man Analogien überhaupt nicht mehr aus unserem Jahrhundert schöpfen, man muß in die Zeiten bald nach dem dreißigjährigen Krieg zurückgreifen, wo Ketzerei und Aberglauben in ihrer finsternen Gestalt die Köpfe beherrschten. Und angesichts solcher trübenden Erscheinungen wagen Männer wie Graf Ballestrem und Herr v. Güne spöttisch und lächelnd von der „sogenannten“ Kultur der Neuzeit zu sprechen! Trotz mancherlei Auswüchsen ziehen wir sie der Kultur der Kapuziner von Weibding mit ihrer naturwüthigen Kirchweihkaiserin mit zehn leibhaftigen Teufeln denn doch noch vor. Nur vereinzelt und sehr schwachen wird aus katholischen Kreisen Widerspruch gegen derartiges Treiben laut. Und einer Geistesrichtung, die zu solchen Verirrungen führt, sollte in Preußen der entscheidendste Einfluß auf die Leitung der Volkserziehung eingeräumt werden! Seitdem die ultramontane Agitation nirgends in Deutschland mehr sich auf Forderungen und Klagen stützen kann, denen auch nur einigermaßen Berechtigung zuerkannt werden könnte, hat sie sich in stets wachsendem Maße zur Aufstachelung der religiösen Evidenzen und des confessionellen Unfriedens der rohesten Mittel bedient. Es wäre wirklich an der Zeit, daß die besten Elemente der katholischen Kirche endlich mit sich zu Rath gingen, ob dieser trübe Zug der Zeit wirklich das Wohl der Kirche und der Religion zu fördern vermag. Soll dann die ganze katholische Kirche nur noch unter dem Zeichen von heiligen Rädern, Springbrunnen, Jesuitenkleiderei, Kapuziner-Kämpfern mit dem Satan und oberwüthiger Grenzpolizei auftreten? Sollen das die moralischen und geistigen Mittel sein, mit denen die heutige Kultur vor Auswüchsen und Verirrungen bewahrt werden soll?

Tagesnachrichten.

Berlin, 26. Mai. Ueber einen Unfall des Kaisers auf der Fahrt von Preussisch-Holland nach Preussisch-Meldel die Elbinger Ztg. folgendes: In Reichensbach, welches der Kaiser bei herrlichem Wetter gegen 4 Uhr Nachmittags berührte, wurden die vier mühtigen Hengste, welche den Wagen des Kaisers zogen, durch die brausenden Hurrahs der spaltersbildenden Kriegerveinsmitglieder jenen gemacht, schwanken ab, durchbrachen einen Zaun und rissen geradezu auf einen Teich und Graben los, neben welchem einige Gassen mit ihren nach oben gerichteten Zinken lagen. Der Geistesgegenwart und Geschicklichkeit des den Wagen lenkenden Grafen Richard zu Dohna war es zu danken, daß durch ein elegantes Umspringen im entscheidenden Augenblick das Gefährte vor dem Absturz bewahrt wurde. Nach einer kurzen Unterbrechung setzte der Kaiser, der während des Zwischenfalls die größte Ruhe bewahrt hatte und in dem Wagen sitzen geblieben war, unter einem endlosen Jubel der Menge seine Reise fort. — Bei dem gestrigen Feste der Christlich-Sozialen zu Ehren des feinen silbernen Hochzeit feiernden Hofprediger a. D. Stöcker ergriff nach dem letzten doch noch Professor Adolf Wagner das Wort. Daß er die Feste abgelehnt, wie liberale Blätter berichteten, sei formell wahr, er habe es aber nur gethan aus zwei Gründen: einmal habe er bis 9 Uhr in der Universitäts- und zum andern fürchte er sich vor der Frau Hofprediger, die ihm schon früher gesagt habe, daß er sie zu sehr feiere. Er hätte daher gedacht, sie wird auch diesmal denken: Warum denn immer Professor Wagner? Was der Wind, so schloß Wagner, von oben oder unten wehen, wie er will, wir weichen nicht von einander. Wenn auch im einzelnen mitunter verschiedener Ansicht, wir halten Treue um Treue. Stöcker antwortete, Vorkämpfer wolle er gern bleiben, aber außer im Streit sei er nicht, das sei Professor Wagner. In Deutschland riefen zum Geisterkampf die Professoren. Lange ehe man angefangen hätte, die soziale Frage zu behandeln, hätten die Kathedersozialisten, unter ihnen Professor Wagner, das ländernde Wort gesprochen. Ich will, wie er mir, so ihm den Arm reichen und sagen: Arm in Arm mit dir fordere ich mein Jahrhundert und auch das nächste noch in die Schranken. Mit dem Rücktritt Wagners wäre es also nichts. — Das Telegramm der Eisenacher Festgenossen an den Fürsten Bismarck hat der Reichsanzeiger, wie

herborgehoben zu werden verdient, in seinem Bericht nicht unterdrückt. Die Redaktion scheint auf die Verleumdung ihres Verfahrens bei dem Bericht über das Stuttgarter Fest aufmerksam gemacht worden zu sein. — Die Altschwäbische Schrift Zuden ist auf Anordnung der Staatsanwaltschaft heute Vormittag in sämtlichen Buchhandlungen confiscirt worden. — Man beabsichtigt, der Freisinnigen Zeitung zufolge, im Abgeordnetenhaus vom nächsten Freitag ab ein schnelleres Tempo in die Verhandlungen zu bringen, daß mittels Abendkassationen das Abgeordnetenhaus bis Mittwoch nächster Woche sein Pensum vollständig abgewickelt hat und noch vor Pfingsten die Session geschlossen werden kann. Andere Kreise halten den Schluß der Session vor Pfingsten für ausgeschlossen.

Stuttgart, 24. Mai. Die Enthüllung des Schneckenburger-Denkmal in Tübingen ist auf den 19. Juni festgesetzt.

Augsburg, 25. Mai. Nach einer Meldung der Augsb. Abendztg. hat das Staatsministerium über die Teufelsausreibung in Weimding einen umfassenden Bericht eingefordert. Auf Grund des Berichts, der bereits eingelaufen sei, solle entschieden werden, inwiefern ein staatliches Einschreiten angezeigt sei.

Kopenhagen, 24. Mai. Prinz Albert von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, der als Vertreter des deutschen Kaisers der goldenen Hochzeit des Königs und der Königin beizuwohnt, und Prinz Eduard von Anhalt-Desau sind heute Abend gegen 8 Uhr eingetroffen und vom Könige am Bahnhof empfangen worden. Mit demselben Zuge langte auch die stamische Gesandtschaft an. Um 10 Uhr traf der Erzherzog Friedrich von Oesterreich hier ein. — Achtzigtausend Schulkinder haben zu einem prächtigen Goldkranz beigetragen, der das Geschenk der dänischen Schulkinder sein wird. Dänen in Newcastle senden ein großes Gemälde, eine Hafenpartie in Newcastle darstellend, und das Geschenk der dänischen Bewohner Venezuelas besteht aus einer großen silbernen Zardiniere auf silbernem Plateau. Der Director des Dagmar-Instituts feiert den Festtag durch eine Vorstellung, zu welcher der Zutritt unentgeltlich ist.

Kopenhagen, 25. Mai. Heute Vormittag 11 Uhr empfing der König zahlreiche Deputationen, welche ihre Huldigungen und Glückwünsche anlässlich der goldenen Hochzeit des Königs paares darbrachten. Unter den Deputationen befanden sich solche von beiden Kammern des Reichstages sowie von Gemeinden, Stadtverordnetenversammlungen, Vereinen und Institutionen aus dem ganzen Lande. Dieselben überreichten werthvolle Gaben und Stiftungen, darunter ein Legat zum Andenken der goldenen Hochzeit, ferner die Mittel für ein Nationaldenkmal, den Galawagen der Handwerker und einen von 80 000 Schulkindern dargebrachten goldenen Kranz. Um 1 Uhr wird der König den Prinzen Albert von Schleswig-Holstein-Glücksburg, welcher die Glückwünsche des Kaisers Wilhelm überbringt, sowie den Erzherzog Friedrich als Vertreter des Kaisers von Oesterreich empfangen. — Unter den Festgaben, welche dem König und der Königin dargebracht wurden, befindet sich ein dem deutschen Kaiser gesandter prachtvoller Kronleuchter und eine marmorne Engelstatue vom Prinzen von Wales. Die Deputation des Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 6 überreichte ein Gemälde, welche das Regiment zu Pferde darstellt. Von Bischof Müller in Wertheim bei Herrenbut ist eine Adresse eingelaufen und Hofkapellmeister Lassen schickte eigenhändig geschriebene Niedercompositionen.

Paris, 25. Mai. Das Journal „La Paix“ berichtet, der Präsident Carnot werde in Nancy Worte sprechen, welche diejenigen, welche Unruhe zu verbreiten suchten, zur Vernunft bringen und die gegenwärtigen Befürchtungen zerstreuen würden. Carnot würde die Reise nach Nancy sicherlich nicht unternehmen, wenn die dortigen Feste etwas anders wären, als eine imposante Kundgebung zu Ehren der Studien und des geistigen Fortschrittes, das heißt, des Friedens.

Am vergangenen Sonntag, zugleich mit dem nationalliberalen Parteifest in Eisenach, fand in Mannheim ein südwestdeutscher deutschfreisinniger Parteitag statt, bei welchem Herr Eugen Richter die Hauptrolle spielte. Damit war selbstverständlich, außer taktvoll und Staatsklug in heutiger Zeit, das Signal zu einer Hege gegen die Nationalliberalen gegeben. Der Redner rief u. a. so tief herab, daß er die sogenannte Allsinn im Reichstag lächerlich zu machen suchte und über die „Nährung“ spottete, mit der die Nationalliberalen sein angebliches Entgegenkommen gegenüber der großen liberalen Partei begrüßt hätten. Seine Achtung vor einem wichtigen Zweig der nationalen Landwirtschaft gab er durch die Verhöhnung der Bedenken kund, welche aller Vertreter weinbaubauender Gegenden den betreffenden Bestimmungen des deutsch-italienischen Handelsvertrags entgegengebracht. Dafür verbuente er sich unausgeleitet in der ihm eigenen kriechenden Weise vor den süddeutschen Demokraten und den badijschen Ultramontanen. Gegenüber diesem Auftreten stellen wir fest, daß in Eisenach in den vielen Duzenden von Reden auch nicht ein einziges verlegendes Wort gegen die Deutschfreisinnigen gefallen ist.

„Ein gefährliches Spiel“ nennt die Post die Kundgebungen, die die Franzosen in Nancy vorhaben. Am Schluß einer längeren Ausführung sagt das Blatt: „Ueberlassen wir die Herren Studenten einer Demonstration, deren Uebermaß wir nöthigenfalls zu begegnen wissen. Kommt es aber in den Junitagen nicht zu solchen Aergernissen, so ist doch noch eines zu bedenken. Man

hat sich an wohlhabende Elsfäß-Vothringer um Geldspenden gewandt und ihnen den Titel von „membres donateurs“ des allgemeinen Studentenvereins angeboten. Sollte dieser Titel einige Herren in Elsfäß-Vothringen locken, und sollten sie allzu triumphtreibend von Nancy zurückkehren, sollten sie auch jugendliche Begleiter aus Elsfäß Vothringen mit sich geführt haben, so könnte dies für die Teilnehmer unangenehm werden, je nach den Szenen, die in Nancy gespielt haben. Wenn es Elsfäß-Vothringer giebt, die sich dem aussetzen wollen, so ist es nicht unsere Sache, ihnen abzurufen. Aber wir bedauern die Folgen, die sich nicht bloß einzelnen Leuten, sondern der Bevölkerung von Elsfäß-Vothringen fühlbar machen können. Um Angehörigkeiten zu ahnden, stehen der Statthalterhaft der Reichslande mancherlei Mittel zu Gebote. Wir denken nicht gerade an die Wiederherstellung des Pokzwanges, da sich Maßregeln ergreifen lassen, die noch einschneidender wirken. Jedenfalls wird wir neuig auf die Vorstellung, die man zur Unterbrechung der Sommerfeste auch für uns in Nancy aufzuführen wird.

Parlamentarische Nachrichten.

* Berlin, 25. Mai. Das Abgeordnetenhaus nahm heute in dritter Lesung den Gesetzentwurf betreffend die bei Führung des Handelsregisters vorzunehmenden Geschäfte an und wandte sich dann in erster Beratung dem Gesetzentwurf betreffend die Abänderung der auf Grund der Wegeordnung für die Provinz Sachsen an letztere seitens des Staates zu zahlenden Rente zu. Redner des Centrums erhoben Widerspruch gegen die Vorlage, deren Zweck und Konsequenzen nicht klar genug ersichtlich seien, und forderten Ueberweisung an die Budgetkommission. Geh. Rath v. Reichenbach legte die, im wesentlichen finanziellen, Erwägungen dar, welche zu der Vorlage Anlaß gegeben, und wies auf die Zustimmung der provinzialen Körperschaften Sachsens hin. Auch die Abgg. Graf Limburg, Franche-Compte u. a. fanden die Sachlage vollkommen klar und erklärten ihre Zustimmung. Die Verweisung an die Budgetkommission wurde nicht beschloffen. Es folgte die Entscheidung über die Wahl des Abg. Grimm-Frankfurt a. M. Die Wahlprüfungscommission beantragte bekanntlich, diese Wahl wegen einer Anzahl mit Unrecht cassirter Wahlmännerwahlen für ungültig zu erklären. Abg. Franche (national.) trat für die Rechtsgültigkeit der Wahl bezw. der fraglichen Cassirungen ein, fand indessen Widerspruch, und die Ungültigkeit wurde mit großer Mehrheit beschloffen. Es folgten Petitionen ohne erhebliches Interesse. In einer Geschäftsordnungsdebatte stellte der Präsident in Aussicht, es sei vielleicht doch möglich, die notwendigen Arbeiten vor Pfingsten zu erledigen, wozu nach seinen Erkundigungen auch das Herrenhaus die Hand bieten werde. Die nächste Sitzung findet am Freitag mit der Tagesordnung: Zweite Lesung des Lehrgesetzes statt.

Bermischtes.

— Hagen, 24. Mai. (Ueberfall.) Am Sonntag Abend gegen 10 1/2 Uhr wurde auf der Provinzialstraße zwischen Delftern und Dahl und zwar zwischen den Bekannten Emil Kesslinghaus und der Wittwe W. Kesslinghaus der Metzgermeister Richard H. von der Sieg von Straßenräubern überfallen. H. war am Sonntag Vormittag gegen 11 Uhr mit der Bahn von Krefeld hier angekommen, um Arbeit anzunehmen. Er fand hier solche nicht und wollte auf Anrothen nach Bielefeld weiter wandern. Der Weg wurde ihm aber zu weit und er entschloß sich daher, nach Hagen zurückzugehen. Auf diesem Rückwege wurde H. von der bezeichneten Stelle von zwei männlichen Personen, welche aus dem Straßenrande hervorsprangen, plötzlich angefallen. Einer der beiden Strolche drückte dem H., bevor er sich noch zur Wehre setzen konnte, die Gurgel zu und schleifte ihn dann unter Beihilfe seines Spießgesellen bis an den Rand der Volme. Hier nahmen sie ihm sein Portemonnaie mit ca. 15 M. Inhalt fort, rissen ihm die Uhr mit Kette aus der Tasche und eigneten sich auch die Taschenuhrmappe des H. mit verschiedenen Steuerzetteln, Zehnmarken u. a. Einem ledernen Beutel mit ca. 120 M. Inhalt, den H. auf der Brust trug, haben die Räuber nicht gefunden. Als sie mit dem Ausplündern des Verletzten fertig waren, brachten sie ihm mehrere Messerflüsse in die linke Seite bei, die unbedingt tödlich gewesen wären, hätte nicht die dicke Oberkleidung des H. ihn geschützt. So erhielt er nur einige Hautabrisse und eine tiefe Schnittwunde an der linken Hand. Hierauf warfen die beiden Wegelagerer ihr Opfer in die hier ziemlich tiefe Volme und machten sich davon. Mit vieler Mühe gelang es dem des Schwimmens nicht kundigen jungen Menschen, nach etwa 10 Minuten das rettende Ufer zu gewinnen und sich in Sicherheit zu bringen. Die polizeilichen Nachforschungen nach den beiden Missethätigen sind in vollem Gange.

— Herborn, 24. Mai. (Taschendiebstahl.) Auf unserem gestrigen Markte herrschte große Aufregung: verschiedene Bauernleuten, man spricht von acht Bauernfrauen und einem Bauernmann, wurde von Taschendieben ihre Bauschaft gestohlen, so wurden z. B. einer Bauersfrau aus Burg 45 M. entwendet. Allgemeine Theilnahme erregte eine arme Frau aus dem benachbarten Roth, welcher 40 M., der Erlös eines verkauften Kalbes, gestohlen wurden. Die Frau merkte den Verlust erst, als sie eingekaufte Souvenirartikel bezahlen wollte. Von den Dieben fehlt jede Spur, wohl aber fand man auf dem Markte verschiedene den Verurteilten gehörende Geldbörsen entfernt.

— Montabaur, 22. Mai. (Einen graufamen Fund) hätte man beinahe, so berichtet der „N. B.“, hier gemacht. In einem an der Straße von Montabaur nach Horresheim gelegenen Weiler fand eine hiesige Lehrerin eine sorgfältig verpackte Leiche. Die Leiche, ein Verbrechen ahnend, legte sofort die Behörde von ihrer Entdeckung in Kenntniß. Noch am selben Abend zog eine hiesige Schaar, Vertreter der Amtsanwaltschaft, der Polizei u. i. w. aus, um der dunklen Sache auf den Grund zu gehen. Mit allen durch die Umstände gebotenen Vorsichtsmaßregeln ging man an die Öffnung des Sarges und man fand — eine tode Kake. Die verkrüppelten Gebeine der „Untersuchungscommission“ kann man sich vorstellen.

— Lohr, (Der Vater Aurelian) vom Kapuzinerkloster in Weimberg, der jüngst durch seine Tadeln ausreibung viel von sich reden machte, ist, wie ein Correspondent der „Mittelsachsen Ztg.“ hört, in das hiesige Kapuzinerkloster verlegt worden.

(Zur Verhaftung Jagers.) Einem Privatbrief aus Alexandria entnimmt die „Ztg.“: Jäger wird am Dienstag (24.) nach Frankfurt beordert. Er war am Sonntag vor seiner Verhaftung mit der ihn begleitenden Frau in meinem Geschäft, um einen Strohhut zu kaufen. Ich bediente sie in französischer Sprache, bis ich hörte, daß er acht Sachverständigen mit sich führte. Ich fragte dann: „Sie sind aus Frankfurt?“ darauf er sich schnell umdrehte, während sie sagte: „Wir kommen Sie darauf?“ Mein Bruder war zugegen und fragte Jäger: „Woher sind Sie?“, ohne Antwort zu bekommen. Sie bezahlten und drückten sich schnell. Mein Bruder und ich waren gleich darüber einig, daß es Jäger sein mußte. Am Montag stand in einer hiesigen Zeitung, daß Jäger sich in Egypten aufgehalte, Dienstag Nachmittag wurde er verhaftet. Er ist in einem arabischen Gefängnis untergebracht und wird jedenfalls keine angenehme Erinnerung an Egypten mitnehmen.

— Düsseldorf, 23. Mai. (Der hiesige deutsche Turnverein) erhielt von dem Vorsitzenden des belgischen Turnbundes, dem der Verein als gleichberechtigtes Mitglied angehört, die förmliche Mitteilung, der deutsche Verein habe keine Einladung zu dem Turnfest in Nancy erhalten, man werde begreifen, warum. Einstweilen sei dessen Theilnahme an einem französischen Turnfest nicht gestattet, und es sei selbst nicht anzurathen, daß einzelne Turner an dem Fest in Nancy theilnehmen. Der belgische Turnbund, der unter dem Protectorat des Königs steht, wird im übrigen an dem Fest in Nancy theilnehmen. Der deutsche Turnverein wird selbstverständlich zu dem Vorfall Stellung nehmen.

— Antwerpen, 24. Mai. (Bauernfänger.) Trotzdem, daß in der deutschen Presse schon so häufig von den Bauernfängern gewarnt wurde, welche sich zur Aufgabe stellen, unerfahrene Auswanderer hiesig anzuplündern, gibt es unter den letzteren doch noch immer Leute, welche sich von jenen Gaunern rufen lassen. Vor einigen Tagen war es drei dieser Gauner gegliedert, mehrere deutsche Auswanderer auf der Straße aufzuheben und sie nach der Herberge „Zur Stadt Glasgow“ zu schleppen, wo alsbald ein unschuldiges Spielchen arrangirt wurde, aus welchem jene drei wackeren Landleute natürlich als vollständige Sieger hervorgegangen wären, wenn nicht mit einem Male die Polizei sich eingemischt hätte. Diese confisrirte die Karten sowie das auf die Tische liegende Geld und brachte die drei gemeingefährlichen Individuen nach dem Polizeibureau und von dort vor den Untersuchungsrichter, der sie in Untersuchungshaft abführen ließ. Die hieselbst wohlbekannten Herren, deren Namen Richard Wagner, Karl Schulz und Bernhard Dornau lauten, waren erst Tags zuvor von einem längeren Aufenthalt in Rotterdam hierhin zurückgekehrt, um ihre frühere rentable Thätigkeit in der schönen Scheldestadt wieder aufzunehmen. Mäße dieser Vorfall aus neue alten Auswanderern zur Warnung dienen, sich unter keinen Umständen hieselbst mit fremden Personen einzulassen, die ihnen ihre Begleitung aufdrängen, um schließlich „zum Zeitvertreib“

ein Spielchen in Vorschlag zu bringen. Es ist derartigen Schurken schon öfters gelungen, vertrauensfertigen Emigranten ihre ganze Baarschaft abzulindeln.

— La Louvière, 24. Mai. Einem Ravachol im Unterrock ist man hier auf der Spur. In der Nacht vom Freitag auf Samstag wurde nämlich hieselbst vor der Wohnung des Metzgers Denis eine Dynamitpatrone zur Explosion gebracht, die an dem dynamisirten Hause wie an den Nachbargebäuden einen ganz erheblichen materiellen Schaden anrichtete. Der Polizei fiel es nun auf, daß am 30. April a. c., an welchem Denis sich in Homburg mit seiner jetzigen Frau zu verheirathen gedachte, vor der dortigen Wohnung der letzteren gleichfalls eine Dynamitpatrone explodirt war, und nachdem sie Denis in dieser Hinsicht unterfragt hatte, erlangte sie schließlich die Ueberzeugung, daß beide Verbrechen von einer eifersüchtigen oder verlassenen Geliebten des jungen Ehemannes ausgeführt worden seien. Den Namen dieser rachfüchtigen Vertreterin des schönen Geschlechtes kennt man ebenfalls, und ihre Verhaftung steht unmittelbar bevor, insofern sie nicht etwa in dem Momente, wo wir dieses niederschreiben, bereits erfolgt ist. Wenn sogar zarte Frauenhände hier zu Lande zum Dynamit greifen, so darf man sich freilich nicht mehr darüber wundern, daß daselbst in der rauhen Mannesfaust eine noch fortwährend mit großer Vorliebe benutzte Waffe bildet, wie dies unter anderem das neueste, vorgefundenen Nacht in dem in der Nähe von La Louvière gelegenen Bracquignies verübte Dynamitattentat beweist.

— (Ein netter Volksstamm.) Im Aprilheft der „Russe Doksrenje“ finden wir Reiseindrücke des Herrn E. Marlow in Centralasien. Er stellt darin den Tselingen ein besonders schmeichelfhaftes Zeugnis aus: „Sie sind unangenehm gastfreundlich und tapfer. Zugleich sind sie grausam und unheimlich wie Thiere und halten den Betrug für eine ebenso nötige Waffe wie ihren Säbel und ihre Flinten. Schwüre und Verträge sind für sie leere Worte, falls sie nicht ihren Vortheil dabei sehen.“ Charakteristisch ist die Anschauung der Tselingen in Bezug auf den Feind: „Ein Engländer beschuldigt einem Tselingen gegenüber den General Stobelow der Grausamkeit bei Geot-Tep.“ „Das gehört sich so“, äußerte der Tselinge. „Im Kriege muß getödtet werden. Ich tödte ihn, er mich. Alle haben gekämpft; alle müssen getödtet werden. Hätten Sie gesehen, wie wir es mit den Persern gemacht haben! Wir erschneiden die Kinder vor den Augen des Vaters; zerschneiden wir die Hand ab, dann das Bein, dann den Kopf und so der Reihe nach. Wendet er sich ab, so stoßen wir ihm das Messer in die Seite. Sodann martern wir seine Frau und dann ihn ganz allmählich, damit er alles sehe.“ Deshalb waren die Tselingen so erkrankt, als nach der Eroberung von Geot-Tep durch die Russen die Gefangenen nicht getödtet, sondern sogar noch gepflegt wurden.

Stadtverordneten-Verhandlungen.

— Siegen, den 25. Mai 1892. In der heutigen Sitzung sind die Herren Dr. Ernst, Heinrich Schub, G. Uebel, Frh. Brüggemann, Wilsch, Göbel, Eberh. Koch, Frh. Macco, P. H. Knops, Ludwig Höpfer, Herm. Gieseler, Heinr. Klein, Jacob Kreutz, Emil Verker und Friedrich Daub anwesend, als entschuldigt wegen Krankheits fehlen die Herren Jacob Haber und Friedrich Marx. Der Magistrat ist vertreten durch den Herrn Bürgermeister Delius. Der einzige auf der Tagesordnung stehende Gegenstand: Vorlage des Magistrats wegen Einreichung des Strafantrags gegen Redacteur und Verleger eines hiesigen Blattes wird erledigt wie folgt: Herr Stadtverordneter-Vorsteher Dr. Ernst theilt zunächst den Wortlaut einer Nachschrift zu dem Bericht über die Stadtverordneten-Versammlung vom 2. Mai cr. im Siegener Volksblatt mit, welche lautet:

„Also doch! Entgegen dem fast einstimmigen Verlangen der Bürgerchaft wird das Kriegerdenkmal abgebrochen. Ebenso ist man von Seiten der städtischen Verwaltung nicht geneigt, der Siegener Einwohnerschaft die Hand zum Ausgleich der vorhandenen Gegensätze zu bieten. Man will nach wie vor gegen den Strom der öffentlichen Meinung schwimmen. Als die Kriegerdenkmals- und die Wasserleitungssache auf der Tagesordnung der Stadtverordneten-Versammlung gestellt wurde, glaubte man, dies wäre lediglich zu dem Zwecke geschehen, daß die städtische Verwaltung und die Stadtverordneten-Mehrheit, welche letztere selbstverständlich nicht mehr den Ausdruck der öffentlichen Meinung wiederspiegelt — den gerechtfertigten Wünschen der Bürgerchaft Rechnung tragen würden. Aber weit gefehlt! Dies Alles ist nur geschrien, um die breiteren Schichten der Bevölkerung zu verhöhnen, sie zu dapiern und ihnen ein offizielles Zeugnis der Dummheit auszustellen.“

und berichtet dann weiter, daß wegen dieses letzten Passus, welcher die städtische Verwaltung und die Stadtverordneten-Mehrheit in ihrer Egre herabwürdigte, und weil der städtischen Verwaltung wahrheitswidrig ein Beweggrund der niedrigsten Art für ihre Handlungsweise untergelegt werde und durch ein solches Verfahren zur Verhöhnung der „breiteren Schichten der Bevölkerung“ beigetragen werde, indem diese durch die Behauptung „wir wollten sie verhöhnen und dapiern“ gegen den Magistrat aufgebracht werden müßte, der Magistrat beschloffen habe, im Interesse der Aufrechterhaltung der Würde und des Ansehens der städtischen Verwaltung einen Strafantrag gegen den Urheber und Verbreiter der beleidigenden Notiz auf Grund der §§ 185 ff. des Strafgesetzbuchs zu stellen und die Stadtverordneten-Versammlung zu ersuchen, sich dem Strafantrage anzuschließen zu wollen. Er seiernerseits habe dem Beschlusse des Magistrats nichts hinzuzufügen, da die Sache klar liege und einer weiteren Begründung nicht bedürfte. Er stelle den Gegenstand daher zur Besprechung. Herr Stadtverordneter Schub beantragt zunächst, den Gegenstand in geheimer Sitzung zu beraten. Dieser Antrag wird aber mit allem gegen die Stimmen des Hrn. Wilsch, Göbel und des Hrn. Antragstellers abgelehnt. Hierauf erklärt Frh. Schub, daß er den Passus in der Nachschrift im Volksblatt zwar voll und ganz mißbillige, er glaube aber, daß bei einer Verfolgung nicht viel herauskomme. Dann müßte er es aber ebenso mißbilligen, wenn in der „Siegen-Ztg.“ Artikel gebracht würden in der Kriegerdenkmals-Angelegenheit, wie dies Anfangs dieser Woche geschehen sei, die einen ebenso verlegenden Ton anschlagen, mit dem Unterstich, daß derselbe gegen den Kriegerverein gerichtet sei. Redner wird hierauf unterbrochen, weil dies nicht zur Sache gehöre. Der Herr Bürgermeister nimmt sodann das Wort und bemerkt, daß es nicht nöthig sei, ob viel oder wenig dabei herauskomme, sondern darauf, ob die Stadtverordnetenversammlung wirklich in der Würde herabgesetzt sei oder nicht; für das Andere werde schon das Gericht sorgen. Der Artikel in der „Siegen-Ztg.“ könne doch mit der vorliegenden Sache nicht in Verbindung gebracht werden, auch hätten wir es nicht in der Hand zu sagen, daß wir dafür sorgen wollten, daß in einem anderen Blatte in der Sache nichts mehr geschrieben werde.

Das Wort wird hierauf weiter nicht gewünscht. Vor der Abstimmung beantragt Herr Macco, dieselbe namentlich vornehmen zu lassen. Der Herr Vorsitzende bittet demgemäß die Mitglieder der Versammlung, mit „ja“ zu stimmen, welche für den Antrag des Magistrats sind und sich somit dem Strafantrag gegen den Redacteur und den Verleger des „Volksblatts“ anschließen wollen und mit „nein“ zu stimmen, welche gegen den Antrag sind. Bei der Abstimmung stimmen sodann sämtliche Mitglieder mit „ja“ und ist damit die Versammlung dem Beschlusse des Magistrats einstimmig beigetreten.

Lokales von Siegen und der Umgegend.

* Siegen, 27. Mai. (Feinde ringsum!) Der Stadtverordnete Herr Heinrich Schub möchte die „Siegen-Ztg.“ unter Verfolgung gestellt sehen (s. den obigen Bericht über eine Stadtverordneten-Sitzung), weil sie nach seiner Meinung den Krieger-Verein gedankt hat; das „Siegener Volksblatt“ ruft nach der Polizei, weil wir ihren Intimus, den Herrn Haber, besonders schwer beleidigt haben; der „Siegener General-Anzeiger“ endlich hat uns neulich schon aus demselben Grunde den moralischen Credit gekündigt. Da konnte einem sicher bange werden. Bei Licht besehen ist das Alles aber nicht so schlimm. Es möchte Herrn Schub recht schwer fallen, auch nur ein krankendes Wort gegen den Kriegerverein aus dem Munde, was wir in Sachen des Kriegerdenkmals gebracht, heraus zu stellen; wir haben verlost, verlohnen zu wirken, an der Hand von Thatsachen, mit Gründen der Vernunft einige Tropfen beruhigendes Oel auf die künstlich erregten Wogen der Meinung derer zu gießen, die sich ohne jeglichen sachhaltigen Grund über eine Frage erhitzen, deren Entscheidung auf dem Boden unanfechtbaren Rechts bereits erfolgt ist; wir haben nur wohlwollend und in ehrlicher Selbsthervorhebung geschrieben. Das ist unser Sündenregister, und damit sind wir mit Herrn Schub fertig. Der Herr meint sicher auch so böse nicht. — Daß sich die beiden genannten Blätter als Annäherer für Herrn Haber aufwerfen, ist recht eigenhümlich. Herr Haber ist nicht der Mann, der sich ungestraft Injurien an den Kopf werfen läßt. Wäre das von unserer Seite aus geschehen, hätte wohl längst eine Einlassung des Schiedsmanns uns erreicht. Wir haben aber nur in zwei „Eingelassen“ dem Herrn Haber zu verstehen gegeben, daß etwas mehr Beidenheit für ihn eine Zier sein werde. Der Wind scheint aber verstanden worden zu sein. Eigentlich war es nur ein Vorpostengeplänkel; das Gros der angreifenden Armee wäre nachgerückt, hätte Herr Haber einen Ausfall gewagt. Es ist das nicht geschehen und nur seine Freunde von der Presse jetern heute noch über Gewalt, fasseln selbst von unschuldigen Artfeln, ohne über die Dinge selbst im mindesten unterrichtet zu sein. — Wir wollen also mit der Ruhe, die ein gutes Gewissen verleiht, der Zukunft entgegengehen. Hoffentlich erleben wir's noch, daß unsere Gegner, wollen sie der Wahrheit die Ehre geben, unter träftigem Handdruck zu uns sprechen: „Sie hatten doch recht!“

* Siegen, 27. Mai. (Besuch.) Am 31. Mai und 1. Juni cr. besuchten die Herren Professoren Ulrich, Fischer, Freie, Frank, Müller und Riehn, sowie 35 Studierende der technischen Hochschule in Hannover eine Studienreise durch das Siegerland zu unternehmen. Der

* Siegener Bezirksverein deutscher Ingenieure hat beschloffen, einen Ertrag der Eisen-Sieger Bahn von Eiserfeld nach Siegen und von Siegen nach Siegen am 1. Juni auf seine Kosten dazu zu stellen und die obengenannten Herren zum Abendbrot mit Bier auf Klapperts Keller am 1. Juni, Abends 7 Uhr einzuladen. Nach Antritt der Herren findet am 31. Mai Abends eine gefellige Zusammenkunft in der „Erholung“ statt. Am Morgen erfolgt ein Besuch der Gruben „Storch und Schöneberg“ und Sonigsmund-Hamburg; das Mittagessen wird im lokale der Frau Witwe Hühlsbach in Eiserfeld eingenommen. Dann geht die Fahrt mit Ertrag nach Eiserfeld, zum Besuche der Grube „Eisenhardter Tiefbau“, von der zurück nach Siegen und der Grube „Pühorn“, endlich nach da Johanneshütte und der Grube des Herrn E. Peipers u. Comp. Abends findet, wie schon bemerkt, eine feistliche Tafel auf Klapperts Keller statt. Dank der von genanntem Verein geübten Gostfreundlichkeit, wird der Besuch sicher so interessante als angenehme Eindrücke aus unserem Siegerlande mit hinwegnehmen.

— Siegen, 27. Mai. (Theater.) Dem Wunsche des Publikums ist Folge gegeben: „Großstadtluft“ weht am Sonntag Abend nochmal über die Bühne, verläumt nur Niemand, etwas davon mitzubekommen. Die gefrige Aufführung des Schauspiel „Preciosa“ war im Großen und Ganzen gut zu nennen, nur wurde die beregerfeue Dichtung von einigen Darstellern zu rasch und darum unbedeutend wiedergegeben. Es mag auch an der Unruhe gelegen haben, die in dem hinteren Theil des Saales zumal an dem Hüft herriete und das konnte wohl vermieden werden. Mühen wir doch am Montag Abend die Wahrnehmung machen, daß Leute, die berufen sind, für Ruhe und Ordnung zu sorgen, nichts weniger als dieses thaten. — Die Glanzrolle des gestrigen Abends war Preciosa, von Frau Direktor Herrmann vorzüglich wiedergegeben. Das feelenvolle natürliche Spiel ging zu Herzen. Die Siegenmutter (Frau Witwe Paris) konnte auch nicht besser dargestellt werden und Herr Thiede, als der Schloßvogt Don Pedro, erschien mit seinem nach der letzten Retirade bekommenen Stelzfuß in seiner ganzen Größe. Die Decorationen waren reizend, besonders im letzten Acte und die übrigen Darsteller den Rollen angepaßt.

* Siegen, 27. Mai. (Witterung.) Die Dinstagshöhe der letzten Tage dauert an, sie ist, so ganz unermittelt gekommen, fast unerrätlich zu nennen. Gestern und heute haben wir einige 20 Grad R im Schatten, in der Sonne sind 36 Grad und mehr. Selbstredend giebt es dabei wieder Staub in Menge und der Boden trocknet sehr aus. Das frische Grün draußen ist trotzdem ganz prächtig, auch der Pflanzenwuchs läßt nichts zu wünschen. Bei herrlicherer Südluft und festem Barometerstand dürfte das heiße Wetter wohl noch eine zeitlang anbauern, es sei denn, daß ein Gewitter Wandel brächte.

Personestandsnotizen der Stadt Siegen.

Geborene.

- Mai 14. Elisabeth Wilhelmine Rosa, T. d. Fabrikarbeiters Friedr. Plate hier, ev.
19. Friedr. Carl Albert, S. d. Amtsgerichtssecretärs Georg Franz Aug. Hinz hier, ev.
15. 1. d. Kaufmanns Carl Holzinghausen hier, ev.
15. 1. d. Schreiners Phil. Eidenroder, Hain, ev.
17. Robert, S. d. Schloßers Wih. Freitag hier, ev.
19. Friedr. Ernst, S. d. Sandformers Heinr. Seibel, Sieghütte, ev.
15. Heinr. Alfred, S. d. Sandformers Heinr. Eid, Hain, fath.
16. Luise Elise Emma, T. d. Fuhrmanns Heinr. Wetz, Hammerhütte, ev.
20. Conrad Heinr. Gustav, S. d. Fabrikarbeiters Heinr. Dörr, Sieghütte, ev.
19. 1. d. Wertheimsters Gust. Wih. Sieghütte, ev.
18. Heinr. Jacob Richard, S. d. Metzgers Jacob Römer, Sieghütte, ev.
19. Aug. Heinr. Adolf, S. d. Metzgers Herm. Klotz hier, ev.
16. Victoria Maria Lisa, T. d. Metzgers Wih. Steffe hier, ev.
21. Wih. Peter, S. d. Polstschaffners Pet. Josef Schrage, Siegh., fath.
20. Carl Heinr. Herm., S. d. Metzgers Heinr. Vogel hier, ev.

Verheirathete.

- Mai 20. Buchhalter Moritz Georg Heinr. Treude mit Helene Susanne Buchholz hier, ev.
21. Gerber Heinr. Schneider mit Marie Freitag hier, fath.

Gestorbene.

- Mai 19. Margarethe Lisa, T. d. Schreiners Carl Moos hier, 5 J. 3 M. 24 T. ev.
22. Witwe Buchmacher Jac. Schmidt, Alwine geb. Smal hier, 70 J. ev.
21. Witwe Hüttenarbeiter Johs. Stettner, Elisabeth geb. Sting hier, 60 J. fath.
21. Eberh. Carl, S. d. Schreiners G. Witz hier, 9 T. ev.
23. Emma Cath. Friederike, T. d. Hüttenarbeiters Jacob Runkel, Hain, 1 J. 6 M. 6 T. ev.
24. Georg Adolf, S. d. Fabrikarbeiters Friedr. Müller hier, 1 J. 8 M. 23 T. ev.

Aufgeborene.

- Mai 23. Buchmacher Oswald Scheiner, Liffeld, mit Catharine Marie Elisabeth Schneider hier.

Ziehung der 4. Classe 186. tgl. preuß. Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Bei der am 23. ds. fortgesetzten Ziehung fielen Nachmittags:
2 Gewinne von 30 000 M. auf Nr. 90812 135644.
2 Gewinne von 15 000 M. auf Nr. 118058 172330.
3 Gewinne von 10 000 M. auf Nr. 12070 128952 157976.
3 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 68920 96035 155025.
32 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 1605 10334 20117 21419 25956 54452 59008 62786 64615 76047 86115 78628 94230 103951 105486 112964 126641 129715 138292 152087 152522 155785 160619 161658 162876 165783 169976 180166 181869 182951 183938 186716.
24 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 2927 9633 15478 24212 33317 46446 48806 52590 58514 60650 73628 74893 78732 80807 87195 101520 116413 137358 139398 144048 151475 166235 178267 181697.
41 Gewinne von 500 M. auf Nr. 424 4009 5106 15029 23156 24914 25581 29200 37287 52412 55820 56466 61198 66783 81561 84620 87543 88497 94895 95126 102030 100966 110379 114057 114120 120257 127223 128303 136386 150523 151003 157751 159693 165200 166120 167830 170212 178545 179256 189146 189610.

Bei der am 24. ds. fortgesetzten Ziehung fielen Vormittags:
1 Gewinn von 600 000 M. auf Nr. 36873.
1 Gewinn von 150 000 M. auf Nr. 152017.
1 Gewinn von 15 000 M. auf Nr. 141036.
3 Gewinne von 10 000 M. auf Nr. 46482 59110 72801.
3 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 64329 148111 181946.
28 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 873 22035 23330 24153 26639 27266 31785 32002 55292 70435 73008 80978 92036 92639 110600 111940 135437 137586 137689 139555 143400 145173 158380 158906 174792 177588 179176 180973.
33 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 3671 3794 9944 10998 10942 32832 38539 58731 61310 62218 71556 84900 85406 98748 103023 104919 116916 123464 127802 139567 146556 147210 148559 161313 169292 169559 173747 174023 177283 178955 17914 187045 189953.
44 Gewinne von 500 M. auf Nr. 988 2073 2430 3825 5536 7155 17766 26159 26261 28719 29998 35567 35646 38559 42602 53139 54503 54853 55959 57309 58695 62576 76674 80560 86596 87864 88369 98562 101872 103801 107275 126582 127911 129026 130883 132065 139708 141902 153280 159780 162651 172799 182203.

Bei der am 24. ds. fortgesetzten Ziehung fielen Nachmittags:
1 Gewinn von 30 000 M. auf Nr. 66313.
1 Gewinn von 15 000 M. auf Nr. 170788.
2 Gewinne von 10 000 M. auf Nr. 46248 55097.
2 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 76893 154009.
37 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 4890 6049 20044 20676 25735 29648 33960 46810 47960 57694 62863 69684 73159 74202 79306 83633 84297 84673 88950 109834 112141 113949 118418 119133 119636 123619 127909 131494 131944 143367 144352 152094 157100 157526 166769 167271 177680.

32 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 14251 27186 28087 30324 37893 38347 40184 42330 42521 56491 65915 71602 76919 78185 82557 85904 90456 91590 101039 104145 122631 123698 125219 128710 130559 130676 135711 162207 167553 173147 182525 189717.
46 Gewinne von 500 M. auf Nr. 2597 6247 6629 7598 12480 13775 28134 35919 36979 36981 45349 48357 50490 61942 64944 68317 71013 79086 74943 75394 76112 86306 97456 98222 99651 100483 101851 113547 123201 123238 130785 137111 136506 141065 149430 147480 156143 157634 167782 169373 176053 187525 188038 188593 189540 189955.

Bei der am 25. ds. fortgesetzten Ziehung fielen Vormittags:
5 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 880 5975 44068 98371 126121.
44 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 3136 6856 13846 26241 28876 35605 35921 38000 48023 54355 67119 69194 71784 73569 81400 82341 92389 96155 98314 99542 104562 108172 105849 107858 128003 134114 134342 135830 136335 138410 139249 145850 155900 160137 161423 169849 170834 170857 173662 181063 185380 186636 186755 189591.
23 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 13068 16160 21371 28290 43704 53202 62559 68147 70345 71957 104309 127858 146318 146445 148746 149462 154931 165620 169780 177524 177603 185928 188872.

30 Gewinne von 500 M. auf Nr. 623 8469 21947 25982 31853 37903 40808 49405 59865 75498 81356 86562 101116 108247 112887 114834 116618 118987 121486 123760 128535 129267 142612 146428 147422 148844 156466 168375 171542 186348.

Etwas vom Salat.

Hans Hubert, ein alter Praktikus, sagt in der Nordh. Ztg.: Eßt Grünes! Eßt täglich Salat! Eßt Gemüse! Eßt Klettig &c., alle die Ihr nicht nach Marienbad, Kissingen, Ems oder sonst wohin fahren und eine Baderkur durchmachen könnt; junges Gemüse, besonders Salat, Kopf und Feldsalat, sind nicht nur sehr nahrhaft, geben Fleischansatz und Kraft, sondern sie reinigen das Blut. Die Landwirthe wissen dies längst; sie sehen, wie bei Grünfütterung des Viehes dieses sich reinigt, darnach aber schön, rund und glatt wird und sich nach allen Seiten hin produziert. Wie dort im Thierkörper, so bei uns in unserem Körper.

Und ihr Hausfrauen, die ihr das erfrischende Grün, den saftigen Salat zurechtmacht und aufsticht, erhaltet in demselben die stärkenden Kräfte und Säfte! Zerrupft ihr die Salatköpfe, schneidet ihr die Blätter vom Kopfe ab und werft ihr dann die Blätter und Herzblättchen in den Eimer, in die Schüssel zum Waschen und Reinigen, so ist das Beste des Salates dahin und schwimmt im Wasser und kommt auf den Dung, statt in den Leib. Die Salatköpfe müßten ganz, ungerupft, gewaschen und kurz vor dem Essen zerlegt und angemacht werden, damit alle Säfte in der Schüssel bleiben. Und dann dem Manne nicht fünf bis sechs Blättchen, sondern zwei Köpfe auf den Tag Mittags und Abends, und ihr sollt einmal sehen, wie rosig und blühend die Wangen werden! Versucht nur einmal; laßt euch Abends eine Schüssel Salat und dazu Spiegelei machen, ihr werdet sehen, wie gut es euch bekommt; aber 6-8 Wochen lang. Ein Bad nützt nichts, mehrere hintereinander aber schaffen's. Am Fleischlosie aiebt v. Vicia 2,96

pGt. lösliches Albumin an, der Feldsalat hat 2,09 Procent Stickstoffgehalt, Kopfsalat hat 1,41 pGt. — Stubenhocker, Kinder, Kaufleute, Hegermeister. — „Eßt Salat!“

Carl Heifer jr.
SCHUHWAREN - GESCHÄFT
Marburgerstrasse Siegen Marburgerstrasse
727. 727.
Beste Waare Billigste Preise Reparaturen schnell.

Neuheiten in seidenen und Spitzen-Umhängen, sowie Staubmänteln

D. & M. Spickermann, Markt 45.

W. & E. Reisslandt, Siegen, Sandstr.

I Lager I
in Stab- und Jagd-Eisen aller Art,
T-, T-, C- und Winkel-Eisen,
Fenster- und Zier-Eisen-Eisen,
Eisenbahn- und Gruben-Eisen.
Bau-Artikel:
Gusseiserne und Schmiedeeiserne
Fabrik-Schleifer.
Dach- und Stallfenster.
Kaminziegel, Rohrputzer.
Eisentrinnen, Säulen &c.
Baugeräthschaften
eigener Fabrikation.
Mörteltröge,
Mörteltröge,
eiserne Kalkschläpfaunen,
Trocken-Heizkörbe &c.
Anfertigung von Bau-Plänen, Bearbeitung von Bauplänen,
eiserne Fachwände aus T-Eisen &c.
Statische Berechnungen für Baupläne-Eisen.

Sommer-Jaquetts
in schwarz und farbig, verkaufen wir, um damit zu räumen, von 6 Mk. an.
D. & M. Spickermann, Markt 45.

Stagen-Planstoßherd
zur Aufbereitung von Erzschlämmen und -Sanden.
Verlebe in auf Altenberg b. Lüttfeld im Betrieb zu sehen.
Alle andere detaillierte Apparate weit übertrifft.
W. Krug, Lüttfeld, Kr. Siegen.

Gold-, Polir- und Antik-Leisten,
fenstergallerien und Gardinenknöpfe,
Spiegel und Spiegelglas,
fensterglas auf Maß geschnitten,
Bett- und Tischfüße,
Treppenhofen, Traillen, Schrankaufsätze,
Consolen &c.
Krey & Molitor,
Markt 62. Siegen, Sandstr. 823.

Eiserne Gartenmöbel
in größter Auswahl liefert billigst
Peter Rippenberger.

Alice Lausberg,
Wäsche-Confection.
Mit meinem
Weißnäherei-Geschäft
verbünde ich jetzt auch ein
Lager in Chiffon, Grois
Leinen und Halbleinen,
Taschentüchern, gerauhtem
Biqué, Hemdeneinfäden und
fertiger Damenwäsche &c. &c.
Außerdem unterhalte ich ein reich-
haltiges Musterlager in
allen Wäscheartikeln.
Ich halte mich dem geehrten
Publikum bei Bedarf bestens
empfohlen.
Hochachtungsvoll!
Emma Welle.
Markt, im Hause von Fr. Struben.
Die Lieferung von
ganzen Wäscheausstattungen
wird von mir ebenfalls über-
nommen und prompt besorgt.

Vor Kurzem erschien in 2. Aufl. (Preis für Klavier 1 Mk. = 60 Kr.):
„Kaiserhusaren“, Marsch v. Frz. Léhar.
Dieser Marsch macht sowohl im In- wie im Auslande die größte Furore und
musste bei seinen ersten Aufführungen in Wien, Dresden, Berlin wiederholt ge-
spielt werden. Ferner erschien in 2. Auflage:
„Rosen der Kaiserin“, Walzer v. Hötzel.
Ihrer Majestät der deutschen Kaiserin gewidmet.
Endlich wieder einmal ein Walzer, welcher die Zuhörer beim ersten Anhören
mit sich fortzieht. Der Walzer wird schon von allen Kapellen gespielt und
ist das Zugstück der Ballsaison. Preis für Klavier Mk. 1.50 (90 Kr.) Gegen
Einsendung (auch Briefm.) zu beziehen durch die Röder'sche Musikalienhdlg.,
Dessau. Kataloge über Musikalien gratis und franco.

A. Neussell,
Wäsche- und Aussteuer-Geschäft
empfiehlt: Linoleum,
Teppeiche, Bettvorlagen und Läufer,
Portièren, Gardinen und Rouleaux.
Das Legen von Linoleum u. Aufhängen von
Vorhängen wird unter Garantie besorgt.

Soeben erscheint:
9000 Abbildungen. 16 Bände geb. à 10 M. oder 256 Hefte à 50 Pf. 16000 Seiten Text.
Brockhaus' Konversations-Lexikon.
14. Auflage.
600 Tafeln. 300 Karten.
128 Chromotafeln und 480 Tafeln in Schwarzdruck.
Siegen, Markt 362. **Herm. Montanus,**
Buchhandlung.

Schnelle Bedienung!
Elegante Anfertigung
aller
Kaufmännischen Drucksachen
Preislisten u. Muster gratis u. franko.
Siegen. Bach- und Kunststrickerei
Löhrr. 289. Knipping & Müller.
vis-à-vis der kath. Kirche.

Th. Kuster
Photogr.
Anstalt
SIEGEN
Kampenstr.
Werler Bade- u. Gewerbesalz,
Werler Koch- u. Butterfett,
Werler Viehsalz,
empfiehlt **Friedr. Gimbel.**
**Dampfkessel-
Revisionsbücher,**
sowie die sonstigen neuen Formulare für
Dampfkessel-Revisionen und Unter-
suchungen, nach den amtlichen Mustern ge-
fertigt, empfiehlt
die Buchdruckerei von C. Buchholz.

**Stroh-
hüte**
für Knaben und Mädchen, sowie
Gartenhüte
empfiehlt **Martin Rüd.**
Loose
zur Rheingauer Kreuz-Lotterie
empfiehlt a Stück 1 Mark
M. Rüd.
Ziehung verlegt auf den 8. Juni.
Kartoffeln
empfiehlt **Friedrich Gimbel.**

Der Allmächtige hat es ge-
wollt, daß der unergründliche
Tod am Himmelfahrts-Abend
mit eisiger Hand in unser glück-
liches Familienleben hineinge-
griffen und unser einziges Kind,
unsern überaus geliebten
Walther,
aus unserer Mitte gerissen hat.
Wir bitten um stille Theil-
nahme an unserm unglücklichen
Schmerz.
Siegen, 27. Mai 1892.
Dr. Dünninghaus
und Frau.
Die Beerdigung findet Son-
ntag Nachm. um 3 Uhr statt.

Mein Bureau befindet sich jetzt
Sandstraße Nr. 858,
schräg gegenüber dem Hause der Firma
Fr. Spinnagel.
An den Sonntagen und gesetzlichen
Feiertagen ist das Bureau geschlossen.
Adolf Salzmann,
Rechtsanwalt und Notar.

Statt besonderer Meldung.
Die Geburt eines prächtigen
Mädchens zeigen hoch erfreut an
Dr. Pirte und Frau,
Auguste geb. Jango.
Vonn, 25. Mai 1892.

Die
**Instrumenten-
Handlung**
von
Carl Horn, Siegen,
Instrumentenmacher,
Orgel- und Clavier-Stimmer,
hält sich bestens empfohlen.

Ich empfehle zur Saison alle Sorten
Farben,
trocken und in Del abgerieben.
Jede Nuance und jedes Quantum wird
auf Wunsch sofort streichfertig her-
gestellt.
Bronzen, Pinsel, Lacke, Glaspapier
&c. in großer Auswahl.
Heinr. Fölzer,
älteste Farbwarenhandlung am Platz.
Friedr. Steffe,
Siegen, Sammerhütte,
empfiehlt:
Cocosnuß-Butter
aus dem Kerne der Cocosnuß,
vollkommener Ersatz für Butter. Schmelz-
t., ist das reinste, beste, billigste und
gesundeste Fett zum Backen, Kochen und
Braten.

Burbaum
pro Meter zu 35 Pf. nebst Pflanzung,
20 Pf. ohne Pflanzung, kurz und fein-
stielige Waare, empfiehlt
J. W. Christmann,
Kunst- und Gärtnerei,
Siegen am Kampen.

Conditorenlehrling
auf sofort gesucht von
Th. Stratenfischer, Markt.
Ein möbliertes Zimmer nebst Koß
und Logis an einen alleinstehenden
Herrn zu vermieten.
Wo, sagt die Exped. d. Bl.
Suche auf sofort oder zu Johanni ein
kräftiges älteres ev. Mädchen zu
mieten.
Wer, sagt die Exped. d. Bl.

Fahrpläne.
Vom 1. Mai ab gültig.
Köln-Sieger Eisenbahn.
Abfahrten von Siegen nach:
Bielefeld 4.55 früh, 6.22 (Schnellzug),
8.05, 11.38 M., 1.43, 4.30 N.
Siegen, Kriessdorf, Deut 4.55 früh,
8.5, 11.38 M., 1.43, 4.30 N., 7.00 N.
Köln 6.22 früh (Schnellzug).
Villenburg, Herborn, Wehl, Siegen
Raffel Frankfurt 4.55 früh, 8.5 M.,
1.43, 4.30 N., 8.50 N.

Arbeiterzug.
Bielefeld-Herborn: Samstag 5.35 Am.
In Herborn 7.13 N.
Ankunft in Siegen von:
Bielefeld 6.45, 9.47 M., 1.24, 3.13 N.,
6.02, 8.37, 9.53 (Schnellzug),
10.27 N., 1.11 Nachts.
Deut 9.47 M., 1.24, 3.13 N., 6.02,
10.27 N., 1.11 Nachts.
Siegen 9.47 M., 1.24, 3.13 N., 8.37
N., 1.11 Nachts.
Abfahrten v. Siegen nach:
Bielefeld 6.08, 9.12 M., 12.50, 2.40, 5.28 N.,
8.05, 9.34 (Schnellzug), 9.47 N.,
12.33 N.
Vonn Deut nach Siegen.
6.25, 10.20, 11.50 M., 3.05, 6.50 N.,
10.15 N.
Vonn Kriessdorf nach Siegen.
8.07 Ab., Schnellzug, hält bis Bielefeld
nur in Kriessdorf und Siegen.
Siegen (Eintracht)-Eisenfeld-Eisen.
An Arbeitstagen.
Siegen (Eintracht) ab: 5.15, 9.00 N.,
1.00, 5.00 N.
An Sonn- und Feiertagen.
Siegen (Eintracht) ab: 8.00, 10.20 N.,
1.20, 3.00, 5.15 N.
Eisenfeld-Eisen-Siegen (Eintracht).
An Arbeitstagen.
Eisenfeld ab: 6.00, 10.00 N., 2.00 N.,
6.00 N.
An Sonn- und Feiertagen.
Eisenfeld ab: 9.00, 11.20 N., 2.10, 3.50
N., 6.00 N.
(Die Fahrzeit von Siegen (Eintracht)
nach Eisenfeld, sowie in umgekehrter Rich-
tung beträgt je 40 Minuten. — Samstags
halten die Züge an den Zwischenpunkten
Kriessdorf und Hengsbach, die Sonntags-
züge von Siegen nach Siegen auch an
Eisenfeld-Halle).
Von Siegen nach Kriessdorf:
9.25 M., 2.50 N., 7.35, 9.58 N.
Von Kriessdorf nach Siegen:
7.38 M., 1.13, 4.37 N., 8.36 N.
Von Siegen nach Bielefeld:
9.15 Vorm., 12.30 (nur Montags),
2.45 Nachm., 5.25, 9.45 N.
Von Bielefeld nach Siegen:
8.5 M., 11.38 (nur Montags), 1.15,
4.30 Nachm., 7.05 N.
Von Siegen nach Kriessdorf:
6.15, 9.23 M., 1.00, 3.08, 4.53,
5.45 N., 8.50 N.
Von Kriessdorf nach Siegen:
5.32, 7.50, 11.40 M., 2.28, 4.13, 5.03
7.55 N.
Von Siegen nach Kriessdorf:
7.40 M., 1.23 N., 7.10 N.
Von Kriessdorf nach Siegen:
5.40, 9.20 M., 5.15 N.
Kriessdorf-Siegen-Eisenbahn.
Abfahrten von Siegen nach:
Weidenau und Kriessdorf 5.40, 7.25,
7.45 Schnellzug (hält nicht in
Weidenau u. Kriessdorf), 10.00 M.,
12.10 (fällt an Sonn- und Feiert-
agen aus), 1.25, 3.16, 5.00 N.
(fällt Mittwochs, Samstags und
an Sonn- und Feiertagen aus), 6.07,
7.13 (nur Samstags), 8.39, 10.03
Abends.
Kriessdorf 5.40, 10.00 M., 3.16 N.,
6.07, 8.39 N.
Siegen, den zwischenliegenden Stationen
und Kriessdorf 5.40, 7.45 Schnell-
zug, 10.00 M., 3.16 N., 6.07, 8.39 N.
Ankunft in Siegen von:
Kriessdorf 6.18, 8.01, 11.27 M., 1.15,
1.38, 3.39, 5.54, 6.41 (nur Sam-
stags), 6.55 N., 7.49, 9.16, 11.45 N.
Siegen 8.01, 11.27 M., 1.38 N., 6.55,
7.49, 11.45 N.
Abfahrten v. Kriessdorf u. Siegen:
5.54, 7.42, 11.07 M., 12.55 (fällt an
Sonn- und Feiertagen aus), 1.19,
3.20, 5.30 N. (fällt Mittwochs u.
Samstags, sowie an Sonn- und
Feiertagen aus), 6.18 (nur an Sam-
stags), 6.35, 7.30, 8.52, 11.26 N.
Von Siegen nach Kriessdorf:
5.01, 7.56, 10.45 M., 3.25, 5.00 N.
(hält nicht in Kriessdorf), 8.25 N.
Von Kriessdorf nach Siegen:
7.33 N., 12.28 M., 7.43, 10.18 N.
Von Siegen nach Kriessdorf:
5.35, 10.00 N., 12.00 M., 3.25, 6.21 N.
Von Kriessdorf nach Siegen:
8.11, 11.09 M., 1.53 N., 7.37, 11.27 N.
Von Siegen nach Kriessdorf:
5.14, 7.02, 9.30 M., 2.37, 5.47 N.,
8.21 N.
Richtung Kriessdorf-Markburg.
Von Kriessdorf nach Markburg: 8.11,
11.09 M., 1.53 N., 7.37 N. (Der
letzte Zug geht nur bis Kriessdorf).
Von Markburg nach Kriessdorf: 5.42 M.,
Von Kriessdorf nach Markburg: 5.07 M.
Richtung Markburg-Kriessdorf.
Von Markburg nach Kriessdorf: 5.00,
9.06 M., 2.03, 5.19 N. (geht nur
bis Kriessdorf), 8.35 N. (geht nur
bis Kriessdorf).
Von Kriessdorf nach Markburg: 5.05 M.,
Von Kriessdorf nach Naumburg:
8.18, 10.13, 1.54, 5.12, 9.24.
Von Naumburg nach Kriessdorf:
4.57, 9.14, 11.45, 3.33, 8.33.

Siegen.

C. W. Keller, Juwelier.

741 Marburgerstraße 741.

Untere **Korbfabrik** Untere
Kölnerstraße 93. Kölnerstraße 93.
Illustrierte Preisliste gratis und franko.

Joh. Ph. Schuss, Siegen.

Meister Geld-Lotterie,
 Loose à 3 R.,
 empfiehl
W. Zsch.

Damen nehme freo. zurüd.
 Proben versende franco!
A. A. Urself, Altdorf i. W.

in Originalsäcken von 12½, 25 und
 50 Pfd. empfiehlt billigt
Friedr. Steff, Hammerhütte.

Redaction, Druck und Verlag von C. Bucht;
in Siegen.

Specialität!

von
einlöffen
schiebener
fand.

25 und
rhütte.